

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Zwanzigster Jahrgang.

No

Freitag, den 3. August 1860.

31.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Wilsdruff, am 1. August.

Gestern wurde ein Theil unserer Stadt von einer Ueberschwemmung durch den wilden Saubach heimgesucht, wie sich einer ähnlichen die ältesten Leute nicht zu erinnern vermögen. Nachdem das Wasser des sonst so unscheinbaren Flüsschens durch die Regengüsse am vergangenen Sonntage stark angeschwollen, erreichte dasselbe gestern Abend 8 Uhr eine Höhe, die, wenn sie noch überschritten worden wäre, zu ernstlichen Besorgnissen für Leben und Eigenthum hätte Veranlassung geben müssen. Gestern Vormittags gegen 10 Uhr stand bereits das Schießhaus gänzlich unter Wasser, welches sich brausend über den Wiesenplan abwärts walzte. Zu derselben Zeit war bereits der Fußweg und die Straße unterhalb der Brücke vor dem Freiburger Thore nach der Besitzung des Herrn Zimmermeisters Parysch zu übersluthet. Haus und Garten des Herrn Lohgerbermeisters Börner umspielten die Wellen und bildeten sich unterhalb der Brücke ein eignes Bett. Der ganze Platz nach den Scheunen zu mit Einschluß der Häuser und Gärten des Herrn Zimmermeisters Funke sen. und des Herrn Röhrmeisters Gretschel und ein Theil der Straße in der Richtung nach der Stadt hin standen unter Wasser. Auch der hinter dem Hause des Herrn Buchsenmachers Ulrich sich hinziehende Feldweg war vollständig übersluthet. Das Armenhaus, die Rathsmühle und der ganze Anger standen zur angegebenen Zeit bereits vollständig unter Wasser und der ganze Platz glich, vom Kirchhofe aus gesehen, einem wogenden See. Der Bader-

steg war nicht mehr passirbar und das Wasser drängte sich bereits bis an das Haus des Herrn Lohgerbermeisters Benjamin Parysch heraus. Auch der Schulhausbauplatz auf der grünen Gasse war zum größten Theile unter Wasser gesetzt. Hätte nicht die weite Wölbung der neuen Brücke vor dem Dresdener Thore ihre Schlingkraft so trefflich bewährt, würde, wie bei der alten Brücke, das Wasser sich gestaut und die Dresdener Vorstadt, vielleicht auch einen Theil der Dresdener Gasse, übersluthet haben. In der sogenannten Meißige war der dort über den Saubach führende Steg sowie der ganze freie Platz daselbst mit Einschluß der Gärten von den rauschend sich dahinwälzenden Wassermassen überzogen. Ingleichen war die nach Sachsdorf und den Mühlen führende Brücke, wenn auch noch sichtbar, doch nicht mehr zu passiren, und in breitem Strome stürzte sich das Wasser am Garten des Herrn Adv. Reinhard dahin, dessen Umfriedigung mittelst Hackes noch zu sehen war, während der Platz um das Gartenhaus bereits vollständig unter Wasser stand. Dies war das ungefähre Bild des Wasserstandes gegen 10 Uhr des Vormittags. Indessen strömte ohne Unterbrechung unter heftigem Winde der Regen vom Himmel herab und immer höher und höher schollen die Fluthen des wilden Saubachs an und die Befürchtungen der von denselben betroffenen Bewohner steigerten sich von Minute zu Minute. Bei einem neuen Umzuge um 6 Uhr Abends erblickten wir das Schießhaus von einer ungeheuern Wassermasse umwogt, die Straße unterhalb der Brücke vor dem Freiburger Thore nach Grumbach zu war vollständig unpassirbar geworden und auch die Straße nach der Stadt zu

stand bis an das Haus des Herrn Stadtrath Mahle vollständig unter Wasser. Der sogenannte Ziegenweg glich einem rauschenden Bache, von jedem Rande stürzte sich das Wasser, die Kartoffelfurchen gleichen Röhrenleitungen, die Wiesen den Seen, das herrliche Getreide lag wie zermalmt von der Wucht des Wassers in wildem, regellosem Chaos am Boden und wo das Auge nur hinschaute, erblickte es das Bild grauser Zerstörung. Das Wasser hatte sich nun auch beim Hause des Herrn Lohgerbermeisters Benjamin Pakig Bahn auf die grüne Gasse gebrochen, das wiederum, quer die Dresdner Gasse durchschneidend, nach der Töpfergasse zu seinen Abfluß fand, während es aber auch abwärts nach der Dresdner Brücke zu und aufwärts bis in die Nähe des Hauses des Herrn Weinhändlers Rosberg sich drängte. Ein Theil der Wassermassen fand auch seinen Abfluß zwischen den Häusern des Herrn Tuchhändlers Wüstling und des Herrn Stellmachermeisters Heyne, um sich in der Meißige mit dem Hauptstrome wieder zu vereinigen. Inzwischen war auch vom Hause des Herrn Thierarzt Hofmann an die Chaussee nach Sora zu gänzlich überfluthet und unpassirbar geworden. Von diesem Hause aus bot der Garten des Herrn Adv. Reinhard den Anblick einer einzigen gewaltigen Wassermasse dar, denn von den grünen Hecken war auch nicht eine Spur mehr zu erblicken.

Um 8 Uhr Abends hörte es endlich auf zu regnen und kurz darauf begann auch das Wasser zu fallen. Glücklicher Weise haben die Fluthen einen irgend erheblichen Schaden nirgends verursacht. Ein vom Herrn Rittergutspächter Rosberg in Limbach seitens des Stadtrathes für alle Fälle entlehnter Kahn durfte zum Glück nicht in Thätigkeit versetzt werden. Um 7 Uhr des Abends wurden mittels Anlegens einer Leiter auf ein im Parterre angebrachtes improvisirtes Gerüst aus dem ersten Stocke des Zieyschelschen Hauses vor dem Freiburger Thore die Bewohner desselben, darunter 12 Kinder, nebst verschiedenen beweglichen Gegenständen entfernt, wobei die Herren Schornsteinfegermeister Braunlich und Zimmermeister Funke jun. eine höchst anerkennenswerthe Thätigkeit entwickelten. Der Garten des Herrn Adv. Reinhard hat die gefürchtete Verwüstung keineswegs erlitten, wenn auch nicht geläugnet werden mag, daß einigen zarteren Sträuchern und Pflanzen Beschädigungen zugefügt worden sind. Nach den Versicherungen Sachverständiger schwebte die neue Brücke vor dem Dresdner Thore in der größten Gefahr von den tobenden Fluthen fortgerissen zu werden. Wäre das Wasser nur noch $\frac{1}{2}$ Elle gestiegen, so würde die Brücke kaum der Gewalt des entfesselten Elements haben widerstehen können. Sie erzitterte bereits unter dem Andrängen der mit der größten Heftigkeit herantossenden Wogen und die Höhe ihrer Schlingkraft betrug nur noch $\frac{1}{2}$ Elle. Gerade zur Zeit der größten Gefahr passirte der von Dresden kommende königl. Postwagen die Brücke, dem aber dennoch das Geschick verschieden war, sei-

nen täglichen Zielpunkt, Rossen, nicht zu erreichen. Die über die Triebisch vor Tanneberg führende Brücke war nämlich von Wasser des hoch angeschwollenen Flüsschens zerstört und die Weiterfahrt dadurch unmöglich geworden. Um 11 Uhr des Nachts kam der Postwagen wieder nach Wilsdruff zurück. Alles Fuhrwerk, welches von hier aus nach Tanneberg gelangen will, ist bis auf Weiteres genöthigt, seinen Weg über Birkenhain, Schmiedewalde und Groitzsch zu nehmen.

Was weitere zu unserer Kenntniß gekommene Zerstörungen durch die jüngsten Ueberfluthungen anlangt, so haben wir mitzutheilen, daß die Brücke bei der hiesigen Hofmühle, die Walkmühle des Mühlenbesizers Herrn Lehmann bei Sachsdorf und die massive Brücke an der Neudeckmühle von der Hochfluth fortgerissen worden sind. Die Bewohner der letztgenannten Mühle schwebten überhaupt in großer Gefahr, da das massenhaft von den Bergen herabstürzende Wasser die Gebäude fortzuschwemmen drohte. Auch im Triebischthale hat, dem Vernehmen nach, das Wasser mannigfache Verwüstungen angerichtet.

Wilsdruff, am 2. August. Wie wir soeben aus dem Dresdner Journal ersehen, haben die jüngsten Regengüsse in verschiedenen Theilen unseres Vaterlandes ein Austreten der Gewässer verursacht, doch hat die Hochfluth in den meisten Gegenden einen erheblichen Schaden an Gebäuden, Brücken u. nicht herbeigeführt. Am Schlimmsten scheint die Weiseritz gehaust zu haben. So schreibt man aus Tharand unter dem 1. d. M. 11 Uhr Vormittags: „Das Hochwasser der Weiseritz hat sämtliche Zufuhrbrücken und Stege weggerissen. Der höchste Wasserstand reichte bis an das Akademiegebäude und war circa 2 Ellen höher als 1858. Seit einigen Stunden ist das Wasser im Fallen.“ Auch die Zelte und Buden auf der Dresdner Vogelwiese sind vom Sturm und Regen arg zugerichtet und viele gänzlich niedergerissen worden.

Meißen, 1. August. Die Regen der ebenvergangenen 2—3 Tage haben unsere Stadt und Flur sehr schwer heimgesucht. Dschon das Wasser des Triebischflüsschens einige Zoll unter dem Stande des letzten großen Sommerwassers vom 9. Juli 1854 geblieben ist, hat dasselbe doch das angebaute Triebischthal, namentlich in der vergangenen Nacht aufs Aergste verwüstet, ganz besonders aber in der Stadt selbst und an dasigen öffentlichen und Privatgrundstücken enormen Schaden angerichtet. Die 3 hauptsächlichsten Brücken über die Triebische, der hölzerne Nicolais und Karlssteig, leider auch die ganz massive Fleischerbrücke am Schlachthofe, sind gänzlich, letztere sammt Pfeiler und Bogen weggerissen, auch ein Paar kleinere Seitengebäude und eine große Anzahl Ufermauern nebst Erdreich zerstört und weggespült. Der Schaden namentlich auch der Stadtgemeinde ist groß, vor der Hand noch nicht leicht zu schätzen.

Sowohl die erzgebirgischen Localzeitungen als auch das Dresdner Journal gaben zum Theil sehr detaillirte Berichte über die Reise Sr. Maj. des Königs durch mehrere Städte des Erzgebirges

und Voigtlandes. Ueberall, wohin der Monarch seinen Fuß lenkte, erwarteten ihn die sprechendsten Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit eines treuen Volks, die gewiß eben so erfreulich für den erhabenen Gegenstand derselben als ehrend für die waren, welche sie darbrachten. Se. Majestät haben allenthalben von der Gerichtspflege, dem Schul- und Fabrikwesen, sowie von den Erzeugnissen der Kunst und Industrie die genaueste Einsicht genommen und, wie verlautet, wiederholt Ihre allerhöchste Zufriedenheit ausgesprochen. Durch Ehrenpforten, Kränze und Laubgewinde, Schützengildenparaden, gewerbliche Aufzüge u. s. w. ward dem Gefeierten überall die dankbarste Huldigung einer getreuen Bevölkerung dargebracht und es waren die vergangenen Tage für selbige wahre Tage des Glückes und der Freude. Die Nachrichten über diesen herzlichen Empfang unseres Regenten würden jedenfalls in den Theilen von Deutschland Aufsehen erregen, wo eine gleiche Liebe und Anhänglichkeit zu dem angestammten Fürstenhause nicht in solcher Weise herrscht, wie bei uns. —

Für den zoologischen Garten in Dresden sind ein Paar Mandrills, Mann und Weib, von der Goldküste Guinea angekommen, dergleichen Affen sich, außer in London, noch in keinem zoologischen Garten befinden sollen. —

Aus Leipzig wird Folgendes berichtet: Der Associationsdrang hat sich jetzt bei uns auf eine neue Seite geworfen, auf die Verbesserung des Mittagstisches allein stehender Herren, die, wie sie sagen, die Leiden des Mittagstisches hiesiger Restaurationen in allen Graden durchkostet haben und sich nun, den bisherigen Weg verlassend, „vertrauensvoll in die Arme der Privatkochkunst flüchten“ wollen. Zu diesem Zwecke haben sie sich vereinigt und suchen ein solides Frauenzimmer, das geneigt ist, ihrem Associationsverhältniß in der Art beizutreten, daß es unter reeller Berechnung des Materials täglich ein anständiges und kräftiges Mittagessen für genannte Gesellschaft herstellt. Das Honorar für diese Associationsköchin, die keine körperlichen Reize, dagegen eine gründliche Erfahrung in ihrer Kunst und Sinn für Reinlichkeit haben muß, soll ihren Leistungen entsprechen. —

Damit man sich einen Begriff von der Großartigkeit der Schiller-Lotterie machen kann, geben wir ein Verzeichniß der vom Vorstande angekauften Gewinne. Es sind dies 1500 Gewinne an 4 Paar Männersocken und 1 Paar Morgenschuhen, 1200 Gewinne à 2 Paar Frauenschuhe, 500 Tischdecken, 500 Damasttischtücher, 1000 Gewinne à 6 Paar Messer und Gabeln, 980 Gewinne à 1 schwarzseidnes Halstuch, 500 Westen, 200 Unterrocke, 400 Gewinne à 3 Vorhemdchen, 1500 wollene Halstücher, 500 Schlafrocke, 1000 Regenschirme, 1000 Gewinne à 3 Ellen Wolltuch, 50 Spitzenmantillen, 50 seidene Mantillen, 100 Spitzenmäntel, 1000 Gewinne à 2 Messingaleuchter, 1000 Bierkrüge, 2000 Wasserflaschen, 12,000 Gläser, 6000 Weingläser, 6000 farbige Rheinweingläser, 1000 Plattenagen, 50 Services à 6 Personen, 36 feine Kaffee-

breiter; außerdem 10 Kleiderschränke, 24 Nähtische, 50 Herren- und Damenwaschtische, 9 Lederstühle, 10 Jagdtaschen, 50 Doppelgewehre, 1000 Schwarzwälder Uhren, 15 Pendeluhren, 200 silberne Löffel, 100 goldene Herrenuhren und 100 goldene Damenuhren. —

Am 23., 24. u. 25. Juli feierte die Schützengilde zu Neustadt bei Stolpen das Fest ihres zweihundertjährigen Bestehens. Die Stadt war festlich geschmückt. 12 Städte hatten Deputationen gesendet. Dieselben bestanden theils aus weniger, theils aus mehreren Mitgliedern und stiegen von 5 bis auf 18 Personen aus je einem Orte. Der erste Festtag wurde durch Abfeuern von 3 Böllerschüssen angekündigt, dem das Blasen eines Morgenliedes auf dem Marktplatz und eine Reveille folgte. Früh $\frac{1}{2}$ 8 Uhr fand Kirchenparade statt, um 11 Uhr Paradeaufmarsch und Auszug, bei dem es einen höchst erheiternden und dem Feste ganz angemessenen Anblick gewährte, daß drei Schützen sich in die Uniform von 1660 und drei in die von 1760 gekleidet hatten und in der Mitte des Festzugs zu schauen waren. Allgemeiner Jubel und unaufhörliches Bravorufen begleitete sie. Nachdem dieser Tag die sämtlichen Theilnehmer bis zur späten Nachtstunde vereint gehalten hatte, folgte am zweiten Festtage früh 10 Uhr Schützenparade mit Königsbegleitung, Scheibenschießen, Paradeinzug, Feuerwerk und Ball, in welcher Weise unter letzlicher Declarirung des Schützenkönigs auch der dritte Festtag begangen wurde. —

Am 24. Juli Nachmitt. verunglückte in Dohna der Möbelwagenfuhrmann des Lohnkutschers Diege in Dresden. Derselbe hatte die Requisiten eines Carrouffels geladen und fuhr mit diesem mit circa 70 Centner belasteten und von 6 Pferden gezogenen Wagen den vom Schloßberg nach dem Markt führenden Engpaß. Hier wurde er durch den Wagen derart an eine Gartenmauer gedrückt, daß er, an Kopf und Oberkörper stark gequetscht, röchelnd zusammensürzte und nach wenig Minuten, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein, verschied. —

(Dr. J.)

Am 23. Juli früh 9 Uhr wurde der 69 Jahre alte Bahnarbeiter Göpner in Werdau, der beim Ankommen eines Zuges auf das andere Gleis eilen wollte, von dem mit Kies beladenen Zuge erfasst, eine kleine Strecke mit fortgeschleppt und so beschädigt, daß er sofort seinen Geist aufgab. — (Dr. J.)

In diesen Tagen ereignete sich im Blechhammer bei Carlsfeld im Erzgebirge ein erschütternder Unglücksfall. Der Zeugarbeiter Müller war vor seinem Hause damit beschäftigt, aus alten Schindeln die Nägel auszuziehen, während auf dem Dache ein Zimmermann mit Umdecken desselben beschäftigt war. Dieser bemerkte an der Esse einen dergestalt locker gewordenen Stein, daß sein Herabfallen zu befürchten stand, und will dieser Gefahr vorbeugen. Zu wiederholten Malen ruft er hinab, ob Jemand vor dem Hause sei, und als Müllers Ehefrau ihm zugerufen, daß der Platz frei sei, wirft Senex den 9—11 Pfund schweren Stein herab, und

derselbe fällt auf Müller's Haupt, der ebenfalls ins Haus will, aber vorher noch ein wenig gezügert haben mag. Zerschmetterten Hauptes stürzt der Arme zu Boden und wenige Stunden später war er eine Leiche. Um den rechtschaffenen wackern Arbeiter und treuen Familienvater weinen im tiefsten Schmerze die hinterlassene Wittwe und 9 Waisen, von denen erst drei aus der Schule entlassen worden sind, das Jüngste erst 34 Wochen zählt. — (Dr. J.)

Am 28. Juli Mittags wurde zu Eppendorf bei Dederan der Gutsbesitzer Klemm durch einen Blitzstrahl, der jedoch nicht zündete, in seiner Wohnung getödtet. Frau und Tochter und eine gegenüberwohnende Nachbarin wurden betäubt, aber bald durch ärztliche Hülfe wieder zu sich gebracht. (Dr. J.)

Am 29. Juli, Nachts $\frac{1}{2}$ 11 Uhr brach in einem Hause auf der Löpfergasse in Colditz Feuer aus, welches in kurzer Zeit die Nachbar- und Hintergebäude ergriff. 7 Wohnhäuser sind theils niedergebrannt, theils beschädigt. —

Am 27. Juli Nachmittags haben zwei Dienstknechte dem 9jährigen Knaben Leipzig, welcher mit in der Sandgrube hinter Friedrichstadt-Dresden arbeitete, Tabak zu rauchen und so viel Branntwein zu trinken gegeben, daß derselbe desselben Tages Abends infolge dessen gestorben ist. Die Knechte sind bereits von der Polizei wegen Tödtung aus Unbedachtsamkeit in Haft genommen worden. —

Während die Mutter auf Arbeit war und der Vater auf seinem Posten stand, wurden am 28. Juli mit dem um $\frac{3}{4}$ 8 Uhr früh von Dresden nach Eharand abgegangenen Personenzuge dem ins Gleis gelaufenen 2jährigen Mädchen des Schlagwärters Steglich an der Garnisonmühle im Plauenschen Grunde beide Beine abgefahren. Obgleich seitens des Fahrpersonals alle Kräfte angewendet wurden, um den Zug rechtzeitig zum Stillstehen zu bringen, so gelang solches leider zu spät und konnte das Kind erst unter dem dritten Wagen hervorgezogen werden. Das Kind selbst verhielt sich so weit ruhig und beklagte nur bei vollem Bewußtsein mit weinenden Augen den Verlust seiner Beine. Es wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht, wo es am Abend starb. — (Dr. Nachr.)

Am Kesselhause der Badeanstalt des Jacobshospitals in Leipzig haben seit länger als einer Woche die Weintrauben bereits die Reife erlangt. Die erste reife Traube wurde am 2. Juli gepflückt, ebenso am selben Tage des vorigen Jahres. —

Aus dem sächsischen Elbthale schreibt man Folgendes: Trotz der Unbeständigkeit der Witterung bewahrt die herrliche Natur unseres Elbthals ihre alte Anziehungskraft: zu Wagen und zu Fuße stößt man auf zahlreiche Einheimische und Fremde, welche sich an den Reizen unserer Gegend und an der balsamischen, wir möchten sagen, mit Energie Gesundheit bringenden Gebirgsluft ergötzen. Nächsten Berlinern und Breslauern nehmen der Zahl nach Engländer nebst Bruder Jonathan und die Russen den ersten Platz ein. Namentlich tritt dieses Verhältniß in Schandau hervor; auch sind Kinder

in ungewöhnlicher Zahl mit anwesend, jedenfalls aus dem Grunde richtiger Würdigung gesunder Luft für die jugendlichen Körper. Das Bad, dessen Besitzer jetzt aus Familienrücksichten geneigter ist, seine schöne Besingung an solide Capitalisten zu verkaufen, — an Kaufanträgen hat es schon seit langer Zeit nicht gefehlt — verläugnet auch dieses Jahr seine bekannten Heilkräfte nicht. Nach Elster ist es das besuchteste Bad Sachsens; die nächstens wiederum erscheinende Badeliste wird weit über 600 Personen nachweisen, die als Badegäste aufgeführt werden können. —

In den „Dresdner Nachrichten“ empfiehlt sich ein gewisser Karl August Hülse in Dresden, wohnhaft Weißegasse Nr. 7, 3 Treppen, mit Vorausangabe der Witterung für den jetzigen und die nächstfolgenden Monate gegen Honorar mit dem Bemerkten, daß in seinen „meteorologischen Beobachtungen“ die im Voraus angegebenen Gewitter, Ueberfluthungen, Erderschütterungen u. nach den eingegangenen Berichten wirklich stattgefunden. —

Geben wir zur Politik über, so nehmen die Ereignisse in Sicilien die Aufmerksamkeit besonders wieder in Anspruch. Die Zeitungen geben endlich positive Nachrichten über Garibaldi und dessen Treiben. Nachdem am 16. und 17. Juli vor Milazzo, einer Stadt am Eingange einer Halbinsel gleichen Namens, etwa 4 deutsche Meilen von Messina entfernt, zwischen den k. Truppen und den Insurgenten unter Medici ernstliche Gefechte stattgefunden, welche zum Nachtheil der ersteren ausfielen, griff am 20. Garibaldi, welcher am 19. mit 3000 Mann in Patti gelandet, Milazzo mit dem Bayonnet an. Nach einem erbitterten Kampfe zogen sich die k. Truppen, 5000 Mann stark, in das Castell zurück. Die Garibaldianer sollen 780, die k. Truppen über 1000 Tödtliche haben. Die Anhänger der k. Regierung gossen aus den Fenstern fließendes Del und Wasser auf die Freischärler. Garibaldi ließ nach Einnahme des Platzes 29 Einwohner von Milazzo erschießen.

Großen Schaden richteten auch zwei von den Königl. in einem Palais aufgestellte und durch ein Thor verdeckte Kanonen an, welche plötzlich gegen die Anstürmenden abgefeuert wurden. Die Bedienung dieser Kanonen, 20 Mann, wurden von der eindringenden Mannschafft mit dem Bayonnet über die Balcons auf die Straße gestürzt. Auch wird erzählt, daß die Garibaldianer, als sie mit dem Bayonnet angriffen, die feindliche Bataillonfront plötzlich sich öffnen und eine Batterie vor sich sahen, die von 400 Anstürmenden 200 niederstreckte. Die Verhandlungen über die Capitulation waren noch nicht beendet. Der neapolitanische General Bosco verlangte mit Artillerie abziehen, doch wollte Garibaldi ihm nur freien Abzug mit Zurücklassung sämmtlicher Effecten zugestehen. Uebrigens soll dieser am Fuße und sein Sohn an der Schulter verwundet sein. Nach einer weitem Meldung vom 29. Juli soll Garibaldi in Messina eingezogen, die Citadelle von Messina aber noch im Besitze der neapolitanischen Truppen sein.

Grenz
durch
mente
schicht
Anzah
cordior
der v
Die
harmo
ischer
nach
hier b
Artikel
also ja
Das e
Güte
10 Th
Accord
trägen
wonach
Duzen
Das
gilt,
1 Pfu
zwei
Artikel
der Gr
bis 10
zeitig,
strafe
können
vielleid
mit de
dem W
Schleis
hiefige
von de
ten b
Berfer
20 000
bedeute
lich K
Sie ist
als die
dem s
gesende
franzö
etwas
immer
kleinen
entneh
herr b
lich 3
20 Ar
nur be
Fabrik
nach
wieder
ebenda

Klingenthal's Industrie.

Klingenthal, unmittelbar an der böhmischen Grenze in einem romantischen Thale gelegen, liefert durch die Fabrikation seiner musikalischen Instrumente sicher einen interessanten Beitrag zur Geschichte der sächsischen Industrie. Unter der großen Anzahl der hiesigen Fabrikate geschehe nur der Accordions, der Mundharmonikas, der Geigen und der verschiedenen Messinginstrumente Erwähnung. Die Accordions (eine Art der größeren Ziehharmonikas) sind der Hauptsache nach ein überseeischer Handelsartikel, deren Ausfuhr sich namentlich nach England, Amerika und Australien erstreckt. Die hier bestehenden größeren Fabriken liefern in diesem Artikel wöchentlich im Durchschnitt 350 Duzend, also jährlich 18,200 Duzend oder 218,400 Stück. Das einzelne Stück wird, je nachdem es sich durch Güte und Eleganz auszeichnet, mit 16 Ngr. bis 10 Thlr. bezahlt. Als Durchschnittspreis des Duzend Accordions, wie sie bei größeren überseeischen Aufträgen geliefert werden, wird 12 Thlr. angenommen, wonach sich bei der Ausfuhr von jährlich 18,200 Duzend die Summe von 218,400 Thlrn. ergibt. Das Stück, welches hier im Fabrikpreise 1 Thlr. gilt, wird jenseits des Meeres in der Regel mit 1 Pfund Sterl. bezahlt. Eine jede der hiesigen zwei größeren Fabriken beschäftigt nur in diesem Artikel 466 bis 600 Personen, ja es sollen je nach der Größe der erhaltenen Lieferungsausträge täglich bis 1000 Arbeiter erforderlich sein, um diese rechtzeitig, und ohne in die bestimmte Conventionalstrafe zu verfallen, zur Ausführung bringen zu können. An einem und demselben Stück arbeiten vielleicht 20 verschiedene Arbeiter. So ist der Eine mit der Befertigung des Kastens, ein Anderer mit dem Ausfeilen der Stimmen, ein Dritter mit dem Schleifen der Tasten etc. beschäftigt. Durch das hiesige Zollamt würde sich nachweisen lassen, daß von den Fabrikanten nur an die in den benachbarten böhmischen Dörfern wohnenden Tischler für Befertigung der Accordionkästen jährlich 15,000 bis 20,000 Thlr. ausbezahlt werden. — Ein eben so bedeutendes Fabrikat hiesiger Gegend, und namentlich Klingenthal's, ist die Mundharmonika. Sie ist zwar weniger überseeischer Handelsartikel, als die Accordions, — indem sie hauptsächlich nach dem südlichen Deutschland und nach der Schweiz gesendet wird, auch der Handel damit durch den französisch-italienischen Krieg des vorigen Jahres etwas ins Stocken gerathen ist, — doch läßt sich immerhin die Großartigkeit der Fabrikation dieses kleinen musikalischen Instruments aus Folgendem entnehmen. Ein hiesiger, allgemein geachteter Fabrikherr beschäftigte vor dem Beginn des Krieges täglich 35 Factoren und unter einem Jedem derselben 20 Arbeiter, also zusammen täglich 735 Personen nur bei Fabrikation der Mundharmonika. Derselbe Fabrikherr hat vor wenigen Wochen erst 3000 Dgd. nach China zu liefern gehabt und ist neuerdings wiederum mit einer Sendung von 1000 Duzend ebendahin beauftragt. Aus derselben Quelle ent-

nehmen wir, daß jährlich hier und in der Umgegend 250,000 Duzend Mundharmonikas verfertigt werden und als Durchschnittspreis für das Duzend 1 Thlr. anzunehmen sei. — Geigen sollen in Klingenthal und von den für die hiesigen Fabriken arbeitenden Leuten der benachbarten Dörfer wöchentlich im Durchschnitt 120 Duzend, also jährlich 6240 Duzend fabricirt werden. Wenn man als Durchschnittspreis für das Duzend Geigen nur 5 Thlr. annimmt (Fabrikpreis), so ergibt sich bei der Fabrication von jährlich 6240 Duzend ein Kapital von 31,200 Thlrn. Die Gebrechen einer Fabrikgegend machen sich natürlich auch hier fühlbar. Die Bevölkerung ist mit Ausnahme des Handelsstandes eine arme, ja in einzelnen Bestandtheilen eine mehr oder weniger physisch und moralisch verkommene. Der unbedeutende und wenig ergiebige Grundbesitz möge aus dem Anführen erhellen, daß das Gesamtareal der benachbarten Dorfgemeinde Untersachsenberg (139 Brand-Kataster-Nummern) mit nur 5116,28 Steuereinheiten behaftet ist, während ein einziges Haus in Dresden deren mit 6000 belegt ist. (B. A.)

Bermischtes.

Unsere Wälder spenden auch in diesem Jahre wieder Tausenden von Armen einen recht reichlichen Erntesegen, und Jung und Alt ist geschäftig, denselben einzusammeln. Wir meinen die so freundlich zwischen den grünen Blättern hervorblickenden Heidelbeeren. Wie aber auch diese kleine, bescheidene Beere große Capitalien in Umsatz zu bringen vermag, das zeigt ein Bericht aus Linz, am Rhein zwischen Bonn und Coblenz gelegen. Dort ist im vorigen Jahre die Summe von 15 bis 16000 Thalern für Heidelbeeren bezahlt worden, das Pfund zu 7 bis 8 Pfennigen gerechnet. Die meisten davon gingen in Körben zu 20 Pfund nach London. In diesem Jahre geht das Geschäft wieder sehr flott, und die Nachfrage danach ist so stark, daß das Pfund mit 1—1½ Silber Groschen bezahlt wurde. —

Die Ergiebigkeit der Kartoffeln, schreibt man vom Rhein, übersteigt in diesem Jahre alle Erwartungen. Die Knollen sind nicht nur an den Sträuchern in ungewöhnlicher Anzahl vorhanden, sondern auch von einer Größe, daß man Spätkartoffeln zu sehen glaubt. —

Nicht alle Berliner sehnen sich unter dem Druck der Sauregurkenzeit in die Ferne; für eine Menge von ihnen ist jetzt die eigentliche und einträgliche Saison des Jahres. Alle Aerzte, die sich eines größern Rufes auch im Auslande erfreuen, dürfen sich jetzt nicht auf vierundzwanzig Stunden von Berlin entfernen, wenn sie nicht die empfindlichste Einbuße erleiden wollen. Aus dem gesammten Norden passiren die Kranken, welche Bäder besuchen wollen, in diesem und dem folgenden Monate Berlin, und benutzen den Ruhetag, um den für ihre Beiden passen-

den Arzt zu befragen. Welchen Umfang das Geschäft gegenwärtig annimmt, mag man aus der Beschäftigung und dem Verdienste eines verhältnismäßig ganz untergeordneten Mitgliedes des Heilspersonals ersehen. Schon vor einiger Zeit hatte sich ein nordamerikanischer Zahnarzt in Berlin angesiedelt, der sich nur damit beschäftigt, mittelst dünner Goldstreifen hohle Zähne zu füllen. Die große Sauberkeit und Geschicklichkeit, die er bei seinem Verfahren entwickelt, und die günstige Wirkung der Methode auf die kranken Zähne haben ihm eine ungeheure Kundenschaft ins Haus gezogen. Herr D. verdient jetzt täglich im Durchschnitt hundert Thaler, eine Summe, welche wohl nur die Aerzte ersten Ranges erreichen. Die großen Chirurgen haben einen schwereren Dienst, denn man wendet sich jetzt an sie vornehmlich wegen gefährlicher Operationen. In den warmen Sommertagen heilen schwere Wunden am schnellsten und leichtesten, daher findet sich ein vollständiger Kongress von Unglücklichen zusammen, die bis zu ihrer Genesung in den Kliniken der Operateure verweilen. —

Dem Sprichwort zufolge kann der Glaube Berge versetzen, wenn aber die Menschen ganze Gassen und einzelne Häuser versetzen wollen, dann müssen sie es unter Anstrengung ihrer eigenen Kräfte selbst thun. Zu Chicago im Staat Illinois wurde in der letzten Märzwoche dieses Jahres eine großartige Arbeit gewagt, welche Tausende von Zuschauern herbeilockte und mit Erstaunen erfüllte. Es handelte sich nämlich darum, ein großes Häuserquadrat an der Straße, welche dem Ufer des Michigan-Sees entlang zieht, höher zu heben, weil dasselbe zu tief lag und feucht war. Dieser Block hat eine Länge von 320 Fuß, enthält nicht weniger als 13 Läden und Magazine der größten Art und ein großes doppeltes Marmorgebäude, in welchem sich die Marinebank befindet. Die ungemein schwierige Arbeit, einen solchen Steinkoloss zu heben, wurde in so bewundernswürdiger Weise durchgeführt, daß während derselben die Geschäfte in diesen zahlreichen Verkaufsgewölben und in der Bank nicht im Mindesten gestört wurden; ebenso wenig erfuhr der Verkehr auf der Straße eine Unterbrechung, denn die Seitenwege — des abgeschmackten Wortes Trottoir bedient man sich in Amerika nicht — waren an dem Block selbst befestigt und stiegen mit ihm in die Höhe, so daß die Fußgänger nach Belieben in sämmtliche Thüren ein- und ausgehen konnten. Bei der Hebung wurde eine einzige Fensterscheibe zerbrochen und das Mauerwerk zeigte nicht den geringsten Riß; binnen fünf Tagen wurde der ganze Block bis zu der erforderlichen Höhe, nämlich um 4 Fuß und 8 Zoll, emporgehoben; dann gingen die Maurer an das Einsetzen der dauernden Unterlager und diese Arbeit war zu Ende April vollendet. Das emporgehobene Gewicht betrug so viel wie 35,000 Tonnen Schiffslast, jede zu 20 Centnern. Bei der Arbeit benutzte man 6000 Stück Schrauben, jede von 3 Zoll Durchmesser; von den 600 Arbeitern hatte jeder einzelne 8 — 10 Schrauben zu besorgen. Die Drehungen wurden durch ein vollständiges System von Signalen geleitet; bei jedem derselben mußte der Arbeiter seinen Schrauben

ein Viertel Drehung geben. Nachdem dieser Versuch so trefflich gelungen ist, will man nun in dem auf sumpfigen Boden liegenden New-Orleans an das Werk gehen und in großartigem Maßstabe die Gebäude aus der Tiefe emporichrauben. Photographen waren in Chicago am Platz, um Bilder für die illustrierten Zeitungen aufzunehmen. —

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff im Monat Juli 1860.

Getaufte: Elisabeth Agnes, Mstr. Karl Heinrich Schuberts, ans. Bürg. und Tischlers hier, Tochter. — Auguste, Hrn. Christian Gottlieb Piezschles, Genäd'arms hier, Tochter. — Anna Bertha, Carl Gottlieb Heinrich Rosenkranzes, Bürg. und Maurers hier, Tochter. — Ernst Richard, Mstr. Ernst Friedrich Webers, ans. Bürg. und Glasers hier, Sohn. — Gustav Hermann, Mstr. Friedrich Wilhelm Brendels, Huf- und Waffenschmieds in Neugrumbach, Sohn. — Friedrich Bernhard, Mstr. Friedrich August Frühaußs, Bürg. und Communalbrauereipacht-Inhabers hier, Sohn. — Johann Emil, Mstr. Joh. Franz Ernst Steidels, Bürg. und Zeugschmieds hier, Sohn. — Ein außerehelicher Sohn.

Getraute: Juv. Herr Gustav Oskar Ludwig, Mithpachter des R. Kammergutes Gorbis, mit Jungfrau Agnes Friederike Natalie Gräfe von hier. — Juv. Friedrich Wilhelm Jüttner, Bürg. u. Töpfermeister in Königstein, mit Ernestine Therese Fischer von hier. — Juv. Karl Gustav Vogel, Bürg. und Tischlermstr. hier, mit Jungfrau Marie Magdalena Wittig von hier. — Juv. Ernst August Grünert, Fabrikarbeiter in Gainsberg, mit Jungfrau Amalia Augusta Hartmann von hier. — Juv. Johann Ernst Frömmig, Handarbeiter und Einwohner hier, mit Johanne Christiane Juliane Pladeck von hier. — Juv. Meister August Heinrich Treppel, Bürg. und Huf- und Waffenschmied hier, mit Frau Christiane Friederike verw. gew. Seifert hier.

Beerdigte: Maria Anna, Mstr. Friedr. Wilh. Geschles, Bürg. und Schneiders hier, einzige Tochter, 1 Jahr 5 Mon. 26 Tage alt, starb an der Brechruhr. — Auguste, Herrn Christian Gottlieb Piezschles, Genäd'arms hier, jüngstes Kind, 1½ Tag alt, starb am Schlagfluß. — Emma Linna, Mstr. Karl Gottlieb Wilhelm Pinkerts, Bürg. und Schuhmachers hier, jüngstes Kind, 11 Monate 3 Wochen 1 Tag alt, starb an Zahnkrämpfen. — Louise Agnes, der Wilhelmine Garbrielle Nothen hier, unehel. Tochter, 1 Jahr 9 Mon. 5 Tage alt, starb am Keuchhusten.

Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Die Wahl eines Landtagsabgeordneten und dessen Stellvertreters für den VI. bäuerlichen Wahlbezirk soll

den 17. August 1860,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Gasthose zu Strehlen bei Dresden erfolgen.

Die Steuer- und Wahlliste nebst dem angefügten Verzeichniß der 74 Wahlmänner hängt an den Gerichtsstellen der zu Leitung der Wahl der Wahlmänner delegirt gewesenen Obergkeiten öffentlich aus.

Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die gedachte Liste, soweit sie die Aufnahme nicht befähigter, oder die Hinweglassung wählbarer Personen betreffen, spätestens acht Tage vor dem anberaumten Wahltermine bei dem Unterzeichneten anzubringen sind, später angebrachte Reclamationen aber keine Beachtung finden können.

Dresden, den 26. Juli 1860.

Der königliche Wahlcommissar für den VI. bäuerlichen Wahlbezirk:

Amtshauptmann von **Vloth.**

Stenz, S.

Diebstahl.

Am 3. d. M. ist in Neukirchen ein zweiräderiger Handwagen entwendet worden, was zur Ermittlung des Diebes hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamts Wilsdruff, am 26. Juli 1860.

Leonhardi.

Nothwendige Subhastation.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 3. October 1860

das dem Böttchermeister Friedrich Moriz Gottlob Franke zugehörige Hausgrundstück Nr. 6 des Brandcatasters und Nr. 6 des Grund- und Hypothekenbuches für das Dorf Kesselsdorf, welches am 27. Juli 1860, ohne Berücksichtigung der Oblasten, auf 1019 Thlr. 21 Ngr. gewürdet worden ist, an Amtsstelle allhier nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den hier aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamts Wilsdruff, den 30. Juli 1860.

Leonhardi.

Heinrich Hems,

Marienstraße Nr. 24 in Dresden,

empfehlen sein aus Besten assortirtes Lager von chemisch-technischen Producten, angeriebenen und trockenen Oelfarben, Maler- und Maurer-Farben und Pinsel, Firnissen und Lacken aller Art, Holz- und Steintohlen-Theer, echt engl. Cementen, Stuben-Frottirung, Beize und Fußbodenlack, Patent-Wagenschmiere, sowie alle ins Farbensach einschlagende Artikel; ferner Apparate zur Bereitung von Selters- und Sodawasser nebst Füllungen etc., Apparate nach Prof. Stöckhardt's Chemie; Feuerwerke, Brillantfeuer etc. zu billigsten Preisen.

Auction.

Nächsten Montag, den 6. August, Nachmittags 2 Uhr, soll von mir 1 Wagen in meinem Garten versteigert werden.

J. G. Krieg in Wilsdruff.

Es sind noch einige

National - Loose

zu haben beim

Collecteur **Clauss** in Wilsdruff.

Meine Wirthschaft in Lercha bei Meissen mit 7 Scheffel Feld, auszugs- und rentenfrei, ist veränderungshalber mit vollständigem Inventar zu verkaufen.

Gottlieb Hahmann.

Ein preiswürdiges Rittergut wird zu kaufen gesucht im Preis von 50- bis 120.000 Thlr. Solches muß in hübscher, fruchtbarer, angenehmer und geselliger Lage Sachsens gelegen und mit herrschaftlichem Wohnhaus von circa 15 Zimmern und schattigem Garten versehen sein. Offerten mit genauem, speciellen Anschlag wollen die resp. Herren Selbstverkäufer franco unter Chiffre H. V. S. brieflich in Dresden, Schloßstraße 22. I., im Bureau der „Saxonia“ niederlegen lassen.

Obst-Verpachtung.

Nächsten Montag, als am 6. August, Nachmittags 6 Uhr, soll die zum Erbgericht in Grumbach gehörige Obnutzung an den Meistbietenden, jedoch unter Auswahl der Licitanten, gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Die Administration.

Ein gebührender Wirtel mit einigen Hundert Bienen in Wilsdruff

Für Bienenzüchter.



Zugelaufener Hund.

Am vergangenen Montag ist dem Gutsbesitzer Adolph Dittrich in Grumbach ein Pintischer zugelaufen, welchen der Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten daselbst wieder erhalten kann.

Verloren

wurde am Mittwoch auf der Dresdner Gasse ein kleiner Schlüssel mit einem Lederriemen und wird der ehrliche Finder gebeten, selbigen abzugeben in

Cannenberg's Bureau in Wilsdruff.

Nächsten Sonntag, den 5. August, soll

Garten-Concert

nebst einem Tänzchen in Hirhdorf vom Wilsdruffer Stadtmusikchor abgehalten werden, wobei neubackner Kuchen zu haben sein wird. Es ladet ergebenst ein

Fiedler.

Künftigen Sonntag, als den 5. August:
Tanzvergügen in Lampersdorf.
Es ladet freundlich ein

Reichelt.

Mittwoch, den 8. August:

3. Abonnement-Concert im Garten der Restauration bei Wilsdruff.

Anfang 6 Uhr.

Das Uebrige ist bekannt.

G. Günther.

Einladung.

Zum Ball des Harmonie-Vereins, Sonntag, den 12. Aug., auf hiesiger Restauration laden hierdurch freundlichst ein

die Vorsteher.

Einladung.

Zur Tanzmusik,

nächsten Sonntag, als am 5. August, ladet ergebenst ein

Hänssel in Kaufbach.

Meissen, Sonnabend, den 14. Juli 1860.

Getreidepreise.

Roggen	4 R ₂ 2 N ₃ bis 4 R ₂ 4 N ₃ .	156 — 160 Pfd.
Weizen	— — — — —	— — — —
Gerste	— — — — —	— — — —
Hafer	2 — — — 2 — 8 —	84 — 92 —
Erbsen	— — — — —	— — — —
Wicken	— — — — —	— — — —

Die Zufuhr betrug: 42 Schfl. Roggen, — Schfl. Weizen, — Schfl. Gerste, 123 Schfl. Hafer, — Schfl. Erbsen, — Schfl. Wicken.

Die Marktdeputation.

Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Hirse	7 R ₂ 15 N ₃ bis 8 R ₂ — N ₃ .
1 — Graupen	8 — — — 16 — —
1 — Gröhe	6 — 10 — — 9 — 15 —
1 — Linsen	10 — — — 10 — 20 —
1 — wß. Bohn.	10 — 5 — — 10 — 20 —
1 — Kartoffeln	1 — — — — 1 — 18 —
1 Centner Heu	— — 25 — — — 1 — —
1 Schock Stroh	5 R ₂ — N ₃ bis 6 R ₂ — N ₃ , à Schütte 18 Pfd.
1 Kanne Butter	12 N ₃ 8 λ bis 13 — 6 λ.
1 Mandel Eier	4 N ₃ 5 λ bis 6 — —
1 alte Henne	9 N ₃ — λ bis 11 — —
1 junge Henne	7 N ₃ — λ bis 10 — —
1 Paar Tauben	4 N ₃ — λ bis 4 — 5 —
1 Ferkel	1 R ₂ — N ₃ bis 1 R ₂ 15 — —
1 Käufer	— R ₂ — N ₃ bis — R ₂ — N ₃ .

A. Gurenkoff, Marktmeister.

Getreidepreise in Großenhain vom 28. Juli 1860.

Korn	3 R ₂ 20 N ₃ bis 3 R ₂ 25 N ₃ .
Weizen	6 — — — — 6 — 5 —
Gerste	3 — 8 — — — 3 — 12 —
Hafer	2 — 8 — — — 2 — 10 —
Butter	12 N ₃ 8 λ bis 13 2 N ₃ λ.

Zufuhre: 500 Scheffel.